

# Streit um die Klinik auf dem Acker

Bürgerinitiative wehrt sich gegen Schaumburger Krankenhausneubau für 135 Millionen Euro / Kritik am geplanten Standort

VON SEBASTIAN HARFST

**Obernkirchen.** Im Landkreis Schaumburg formiert sich Widerstand gegen einen Krankenhausneubau auf der grünen Wiese. Für 135 Millionen Euro will der Gesundheitsdienstleister Pro Diako auf einem Acker nahe der Stadt Obernkirchen ein Krankenhaus bauen. Für das geplante Gesamtklinikum Schaumburger Land sollen die zum Teil defizitären Kreiskrankenhäuser in Rinteln und Stadthagen sowie das Klinikum Bethel in Bückeburg geschlossen werden. Die Planungen für das Multimillionenprojekt laufen auf Hochtouren. Fast 21 000 Patienten sollen jährlich versorgt werden.

Aus der Nachbarschaft regt sich jedoch Protest gegen die Pläne der Gesellschafter Pro Diako, Landkreis Schaumburg und Stiftung Krankenhaus Bethel. Vor allem am anvisierten Klinikstandort im



So soll das Gesamtklinikum Schaumburger Land einmal aussehen.

Dreieck zwischen Obernkirchen und den Dörfern Vehlen und Ahnsen entzündet sich die Kritik einer Bürgerinitiative. „Verkehrspolitisch halten wir das für absoluten Wahnsinn“, sagt Sprecher Thomas Knickmeier. „Man verlagert den ge-

samten Verkehr aufs Dorf.“ Außerdem befürchtet die Bürgerinitiative den Abbau von Arbeitsplätzen, weil aus drei Krankenhäusern eins gemacht werde. Auch befindet sich das Gelände, auf dem das 437-Betten-Krankenhaus entstehen soll, teilweise im Landschaftsschutzgebiet, und das Grundwasser stehe bis zur Erdoberfläche. Die Bürgerinitiative spricht deswegen von der „Sumpfklinik“. Etwa 3000 Unterschriften habe die Gruppe gegen den Neubau gesammelt – 330 davon allein in dem 1000-Einwohner-Dorf Ahnsen, sagt Knickmeier.

Die Projektgesellschaft verwehrt sich gegen die Kritik und verweist auf diverse Gutachten. „Wir wollen sämtliche Risiken kennen und ausschließen“, sagt Geschäftsführer Claus Eppmann. Am Neubau führt seiner Meinung nach – insbesondere auf lange Sicht – kein Weg vorbei. Die Krankenhäuser in Rinteln und

Stadthagen erwirtschafteten pro Jahr ein Defizit von sechs Millionen Euro. Langfristig würde mithilfe der Zusammenlegung zu einem Betrieb sogar Personal gesichert. Zudem habe sich Pro Diako verpflichtet, Konzepte für die Nachnutzung der aufgegebenen Krankenhäuser zu entwickeln. Niedergelassene Ärzte, Hospizdienste und Fachkliniken könnten einziehen – und würden wohl weitere Arbeitsplätze mit sich bringen. „Das ist eine Riesenchance für das Schaumburger Land“, sagt der Erste Kreisrat Klaus Heimann.

Als Standort für den Neubau war Obernkirchen für die Planer konkurrenzlos. „Das Krankenhaus soll zentral zu erreichen sein“, sagt Eppmann. Und diese Zentrale zwischen den drei bisherigen Kliniken liegt in Obernkirchen. 65 Prozent aller Schaumburger wohnten acht bis zehn Kilometer entfernt, rechnet

Eppmann vor. Die Zubringerstraßen sollen an den benachbarten Ortschaften vorbeigeführt werden. 16 Grundstücke hatte die Projektgesellschaft für den Neubau in Obernkirchen prüfen lassen. Alle bis auf das nun ausgewählte fielen Ausschlusskriterien zum Opfer. Mal war die Einflugschneise des Heeresflugplatzes Bückeburg-Achum im Weg, mal der vom Bergbau durchlöcherter Boden.

Eine Einigung ist nicht in Sicht. Stattdessen wird der Ton rauer. In einem Brief wirft Pro Diako der Bürgerinitiative vor, „selbst objektiv überprüfbare Aussagen und die zahlreichen Gutachten“ nicht zu akzeptieren. Die Bürgerinitiative hat derweil mehr als 100 Briefe an Träger öffentlicher Belange verschickt und laut Sprecher Knickmeier bereits über Aktionen im Stil von „Stuttgart 21“ nachgedacht. Die Bauarbeiten sollen Ende des Jahres beginnen.